



# **Illegaler Heimtierhandel und seine Auswirkungen auf deutsche Tierheime**

**Auswertung bekannt gewordener Fälle  
aus dem Jahr 2025**





## Inhalt

Auf einen Blick.....	2
Abstract .....	4
Einleitung.....	6
Material und Methoden.....	8
Ergebnisse.....	9
Anzahl der Tiere und Fälle 2025.....	9
Auswertung der Rassezugehörigkeit 2025.....	13
Beschlagnahmungsgründe 2025.....	14
Informationen zum Alter der Hunde und Katzen 2025.....	15
Informationen zum Gesundheitszustand 2025 .....	15
Herkunfts- und Bestimmungsländer 2025.....	16
Situation der Tierheime 2025 .....	17
Sonderfall: Illegale Zuchten in Deutschland 2025.....	19
Diskussion.....	19
Aktueller politischer Hintergrund.....	24
Deutschland .....	24
Europäische Union.....	25
Forderungen des Deutschen Tierschutzbundes.....	27

## Auf einen Blick

Der Deutsche Tierschutzbund wertet seit nunmehr **zwölf Jahren** die Fälle von illegalem Heimtierhandel aus. Nach Rekordzahlen während der Coronapandemie und einem Abebben der Nachfrage nach Hunde- und Katzenwelpen nach der Pandemie, hatte sich der illegale Handel auf einem hohen Niveau eingependelt. 2025 zeigt sich wieder eine steigende Tendenz.

### Fall- und Tierzahlen 2025 gestiegen

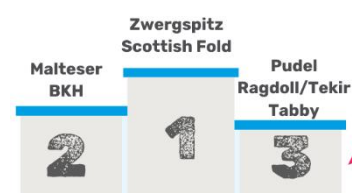
- 2.151 Tiere beschlagnahmt
- in 213 Fällen (82,88 %) ausschließlich Hunde betroffen, im Großteil der Fälle Rassehunde
- in 34 Fällen (13,23 %) nur Katzen und in zwei Fällen (0,78 %) Hunde und Katzen gemeinsam transportiert
- in acht Fällen (3,11 %) andere Tierarten als Hunde und Katzen gehandelt
- darunter ein Großtransport von 1.500 Spinnen
- in 95,98 % der Fälle lag ein Verstoß gegen das Tiergesundheitsgesetz vor
- durchschnittlich 2,60 Hunde und Katzen pro Transport



### Tiere fast immer zu jung und in desolatem Gesundheitszustand

In 86,08 % der Fälle waren die Hunde und Katzen zu jung für einen legalen Grenzübertritt. In  $\frac{3}{4}$  der Fälle, zu denen Angaben zum Gesundheitszustand vorlagen, zeigten die Tiere Krankheitsanzeichen. Dabei litten die Tiere an verschiedenen Infektionskrankheiten sowie an den Folgen von Qualzuchtmerkmalen.

#### Top 3 Rassen 2025



Die Tiere kamen überwiegend aus Rumänien (85 Fälle) und Bulgarien (52 Fälle). Mehr als 50 % der Fälle wurde in Bayern aufgedeckt. In über 85 % der Fälle war Deutschland das Bestimmungsland der Tiere.

In den meisten Fällen waren Tierschutzeinrichtungen in die Unterbringung, Pflege und Versorgung beschlagnahmter Tiere involviert. Die Kosten für die Unterbringung und Pflege eines illegal gehandelten Hundes oder einer Katze beliefen sich auf durchschnittlich **16,07 Euro** pro Tier und Tag. Zusätzlich entstanden enorme Ausgaben für die tiermedizinische Betreuung der zum Teil schwer kranken Tiere.

Politisch stockt es seit dem Bruch der Ampelkoalition im Jahr 2024 in Deutschland zum Thema Tierschutz und insbesondere dem illegalen Welpenhandel. Hinsichtlich der Versprechungen im neuen Koalitionsvertrag, den anonymen Onlinehandel mit Tieren zu beenden, hat sich bislang (Stand April 2026) nichts getan. Auch fehlt es, anders als im Koalitionsvertrag angekündigt, an finanzieller Unterstützung der Tierheime durch den Bund. Auf EU-Ebene bleibt der Verordnungsentwurf zum Wohlergehen von Hunden und Katzen und deren Rückverfolgbarkeit als große Chance im Kampf gegen den illegalen Handel mit Hunden und Katzen. Ende April wurde die Verordnung mit großer Mehrheit im Europäischen Parlament angenommen und wird nach der Zustimmung des Ministerrats bald im Europäischen Amtsblatt erwartet.

## Abstract

*For twelve years now, the German Animal Welfare Federation has been evaluating the cases of illegal pet trade. Following a significant worsening of the problem due to rising numbers of cases and animals during the coronavirus pandemic, the demand for dog and cat puppies slowed somewhat post-pandemic. Nevertheless, the illegal pet trade is now at a persistently high level and in 2025 a tendency of increasing is noted. Changes in the strategies of illegal traders are particularly noticeable, because unlike a few years ago, when entire truckloads of puppies were smuggled, individual animals (or a small number of animals) are now being smuggled and disguised as private sales, although there are illegal and commercial intentions behind this.*

*In 2025, 250 cases of illegal pet trade were reported with a total of at least 1.596 affected cats and dogs and other species. In 213 (82.88 %) of the known cases only dogs were traded. In 34 (13.32%) of the cases only cats and in two cases (0.78%) dogs and cats were transported together. In eight cases (3.11%), animal species other than dogs and cats were found. The number of those animals (1.596 individuals) has risen considerably compared to the previous year (2024: 410 individuals of other species than cats and dogs), which was due to a case of 1.500 spiders being illegally transported in a single case.*

*A large amount of the animals (95.60 %) was confiscated by the authorities. Non-confiscated animals were either permitted to move on to their destination or some of the dogs or cats were already sold and stayed with the new owner. The most frequent reason for confiscation was a violation of Animal Health Law (95.98 %).*

*In 86.08 % of the cases dogs and cats were too young to cross the border legally. In 73.28 % of cases where specific information was provided on the health condition of the animals, the animals were sick. In particular, a large proportion of these animals suffered from diarrhea, caused by various endoparasites, such as giardia, or by parvovirus. Also many animals suffered from their extreme features.*

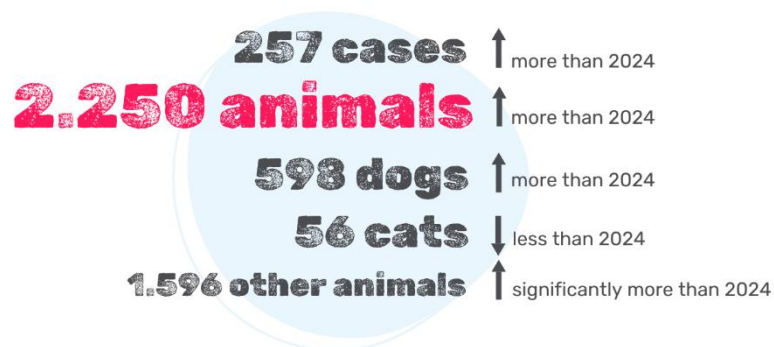
*The animals came mainly from Romania, Bulgaria, Turkey and Hungary. More than 50 percent of the cases were detected in Bavaria. In more than 85 percent of the cases Germany was the country of destination; in 14 cases where the destination was known, Germany was only a transit country.*

In 2025, animal shelters and rescue centers were involved in the placement, care and treatment of confiscated animals in almost every case. The cost of housing and caring for a dog or cat averaged 16.07 euros per animal per day in 2025.

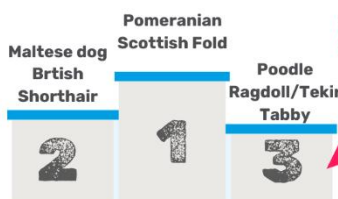
Politically, things have been stagnant since the breakdown of the German coalition in 2024 regarding animal welfare and in particular, the illegal puppy trade. Concerning the promises in the new coalition agreement to end anonymous online trade in animals, nothing has happened. Additionally, unlike promised in the coalition agreement, there is a lack of financial support for animal shelters from the government. At EU level, the draft regulation on the welfare of dogs and cats and their traceability remains an opportunity in the fight against the illegal trade in dogs and cats. Later this year, the final vote and publication in the Official Journal of the European Union are expected.

### Summary illegal pet trade Germany 2025

- 2.250 illegally traded animals: 598 dogs, 56 cats, 1.596 animals of other species
- total number of cases still at a high level compared to before pandemic situation, tendency of increase in 2025
- slight decrease in number of cats, number of dogs and animals of other species has increased
- Pomeranians, Maltese dogs, poodles, Scottish fold and British Shorthair cats are the most traded breeds
- in over 85 % of the cases animals were too young for a legal import
- in  $\frac{3}{4}$  of the cases animals showed signs of illnesses, torture breeding as a huge problem
- Bavaria and Saxony were particularly affected
- Romania was the most common country of origin for the tenth year in a row



### Top 3 breeds 2025



# Einleitung

Seit mittlerweile zwölf Jahren zeigen die Zahlen aus den jährlichen Auswertungen des Deutschen Tierschutzbundes zu den Fällen von illegalem Heimtierhandel deutlich, welches Ausmaß dieses große Tierschutzproblem angenommen hat. Dabei geht es nicht nur um den illegalen, tierschutzwidrigen Handel von Hunde- und Katzenwelpen, sondern auch um den illegalen Handel mit vielen weiteren Tierarten, die zum Teil auf grausamste Weise transportiert und gehandelt werden.

## Deutschland spielt Schlüsselrolle

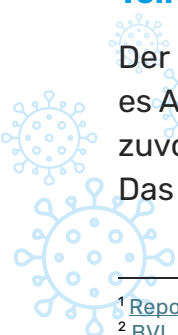
Deutschland spielt als Abnehmerland der Tiere eine zentrale Rolle für den illegalen Handel.<sup>1</sup> Im Februar 2026 veröffentlichte das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) die Zahlen aus dem in den vergangenen zwei Jahren neu eingeführten Pet Animal Network (kurz PAN), innerhalb welchem die europäischen Mitgliedsstaaten Gesundheits- und Tierschutzprobleme sowie grenzüberschreitende, illegale Handlungen beim Handel mit Hunden und Katzen melden können.<sup>2</sup> Im Jahr 2025 wurden durch die an PAN teilnehmenden Behörden 594 Meldungen erstellt, davon 161 allein aus Deutschland. Gemeldete Verstöße betrafen hauptsächlich die unklare Herkunft, den fehlenden Tollwutschutz, fehlende oder gefälschte Heimtierausweise, die Einfuhr von Hunden mit kupierten Ohren und Ruten aus Drittländern und den Transport von zu jungen Tieren. Bei 94 Meldungen, die durch Behörden anderer Mitgliedsstaaten erfolgten, wurde Deutschland für Informationen hinzugezogen. Auch diese Zahlen verdeutlichen Deutschlands Schlüsselrolle im illegalen Handel mit Hunden und Katzen. Der hohe Anteil an Meldungen für Deutschland mag auch an der Bereitschaft der deutschen zuständigen Behörden liegen, welche das Meldesystem auch entsprechend seiner Funktion nutzen, dennoch zeigt es, dass Deutschland hier ein massives Problem hat. Zu bedenken ist auch, dass die PAN-Schnittstelle derzeit nur Hunde und Katzen berücksichtigt. Unsere Datensammlungen zeigen jedoch, dass auch zahlreiche andere Arten illegal gehandelt werden.

## Tollwutfall bei importiertem Hund

Der unseriöse Handel mit Tieren bleibt für Mensch und Tier nicht folgenlos. So kam es Anfang 2026 erneut zu einem Fall von Tollwut bei einem Hund in Deutschland, der zuvor ohne ausreichenden Impfschutz zu jung aus Russland importiert worden war. Das Tier wurde durch einen Tierschutzverein nach Deutschland gebracht und starb

<sup>1</sup> Report - Illegal trade of cats & dogs (europa.eu)

<sup>2</sup> BVL - Pressemitteilungen - Haustiere ausschließlich aus vertrauenswürdigen Quellen beziehen



kurze Zeit später nachweislich an einer Tollwutinfektion. Das Tier besaß alle erforderlichen Papiere, ob der Impfschutz aufgrund einer fehlerhaften Alterseinschätzung nicht ausreichend war oder bewusst gesetzliche Regularien umgangen wurden, ist nicht klar. Tollwut ist hierbei nur ein Beispiel für eine der Infektionskrankheiten, die auch auf Menschen und andere Tiere übertragen werden können und somit eine Zoonose darstellt. Um dem illegalen und unseriösem Tierhandel entgegenzutreten, besteht Handlungsbedarf. Von verschiedenen Seiten müssen Maßnahmen ergriffen werden. Darunter fällt die Regulierung des Onlinehandels, über den die Tiere unkontrolliert angeboten werden. Auch die verpflichtende, theoretische Sachkunde von Interessenten und Interessentinnen vor Anschaffung eines Tieres wäre eine sinnvolle Maßnahme zur Prävention. Die Nachfrage bei unseriösen Quellen fördert den illegalen Heimtierhandel. Sind Tierinteressentinnen und Tierinteressenten gut informiert, können sie seriöse von unseriösen Angeboten unterscheiden und hinterfragen kritisch die vorgelegten Informationen der Verkäufer\*innen. Auch unüberlegte Anschaffungen können so vermieden beziehungsweise zumindest reduziert werden. Dies würde wiederum auch Tierheime entlasten, die sich mit der Aufnahme von Tieren aus illegalem Handel, aber auch unüberlegt angeschafften Tieren, die letztendlich im Tierheim abgegeben werden, konfrontiert sehen.

Genau hier muss die Politik ansetzen und das illegale Geschäft mit Hunde- und Katzenwelpen drastisch einschränken. Den anonymen Onlinehandel zu verbieten war dabei eine der Ankündigungen im Koalitionsvertrag der aktuellen Bundesregierung, gehandelt wurde bislang aber noch nicht.<sup>3</sup> Zumindest auf europäischer Ebene wurde weiter am Verordnungsentwurf zum Wohlergehen von Hunden und Katzen und deren Rückverfolgbarkeit gearbeitet und die Trilogverhandlungen im Dezember 2025 abgeschlossen.<sup>4</sup> Im April 2026 wurde die Verordnung mit großer Mehrheit im Europäischen Parlament angenommen, nach der Zustimmung des Ministerrats wird sie zeitnah im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht.

Betrachtet und verglichen werden in der folgenden Auswertung insbesondere die Entwicklungen der vergangenen fünf Jahre.

---

<sup>3</sup> Verantwortung für Deutschland Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD 21. Legislaturperiode [koav\\_2025.pdf](#)

<sup>4</sup> Council of the European Union Interinstitutional File: 2023/0447 (COD) Brussels, 11 December 2025 Proposal for a regulation of the European Parliament and of the Council on the welfare of dogs and cats and their traceability - Letter to the Chair of the European Parliament Committee on Agriculture and Rural Development (AGRI) [pdf](#)

# Material und Methoden

Fälle von illegalem Heimtierhandel werden in der Regel bei polizeilichen Transportkontrollen auf Autobahnen aufgedeckt. Inzwischen kommt es aber auch oft vor, dass Tierfreund\*innen die Polizei, das Veterinäramt oder den Deutschen Tierschutzbund über auffällige Verkaufsanzeigen, beispielsweise auf Online-Tierverkaufsportalen, informieren oder sogenannte Scheinkäufe durchführen, um Händler\*innen zu überführen. Auch werden zunehmend Fälle über Tierärztinnen und Tierärzte, die illegal eingeführte Welpen behandeln müssen, bei Veterinärbehörden gemeldet.



Definition „Fall“: der illegale Transport oder Handel mit einem oder mehreren Tieren, bei dem gegen eine oder mehrere europa- bzw. deutschlandweite Verordnungen oder Gesetze verstoßen wird.

Um nach Bekanntwerden eines Falles auswertbare Informationen zu erhalten, senden wir betroffenen Mitgliedsvereinen jeweils einen standardisierten Fragebogen zu.

Darin werden abgefragt:

- Anzahl der betroffenen Tiere
- Tierarten
- Rassen
- Alter
- Gesundheitszustand der Tiere
- Herkunfts- und Bestimmungsland
- Beschlagnahmungsort
- Gründe der Beschlagnahmung
- Dauer der Unterbringung
- Höhe der entstandenen Kosten

Adresse Tierheim: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

An den  
Deutschen Tierschutzbund e.V.  
Akademie für Tierschutz  
Spechtstraße 1  
85579 Neubiberg  
per Fax: 089-400291-15  
E-Mail: heimtiere@tierschutzbund.de

Erfassungsbogen zu Fällen von illegalem Welpenhandel für Mitarbeiter\*innen von Tierheimen  
des Deutschen Tierschutzbundes

Anmerkung: Bitte senden Sie den Fragebogen auch dann zurück, wenn Sie nur wenige Fragen beantworten können, Ihre Antworten sind uns eine enorme Hilfe bei der Datenerfassung zu Fällen von illegalem Tierhandel. Bitte vergessen Sie nicht, uns Fotos der Tierober Transportboxen mit Angabe des gewürdeten Copyrights mitzuschicken. Vielen Dank für Ihre Mühe!

1. Datum des illegalen Tiertransportes/-handels: \_\_\_\_\_

2. Landkreis/ Stadt/ Gemeinde, in dem/der der Fall bekannt wurde: \_\_\_\_\_

3. Aus welchem Land stammen die Welpen? \_\_\_\_\_

4. Welches Land war als Bestimmungsort für die Tiere gedacht? \_\_\_\_\_

5. Wie viele Tiere wurden insgesamt transportiert? \_\_\_\_\_

6. Was für Rassen und wie viele Tiere jeweils wurden transportiert? Bitte einzeln nach Hunde- und ggf. Katzenrassen angeben:

Rasse: _____	Anzahl: _____
Rasse: _____	Anzahl: _____
Rasse: _____	Anzahl: _____

7. Wurden alle Tiere aus dem illegalen Tiertransport beschlagnahmt?

Ja

Nein- Bitte geben Sie - wenn möglich- die Anzahl der nicht beschlagnahmten Tiere und den Grund hierfür an: \_\_\_\_\_

Je nach Frage sind Single-Choice-, Multiple-Choice- oder Freitext-Antworten möglich. Die nachfolgenden Zahlen wurden anhand dieser Fragebögen sowie aus Informationen in Pressemitteilungen erhoben.

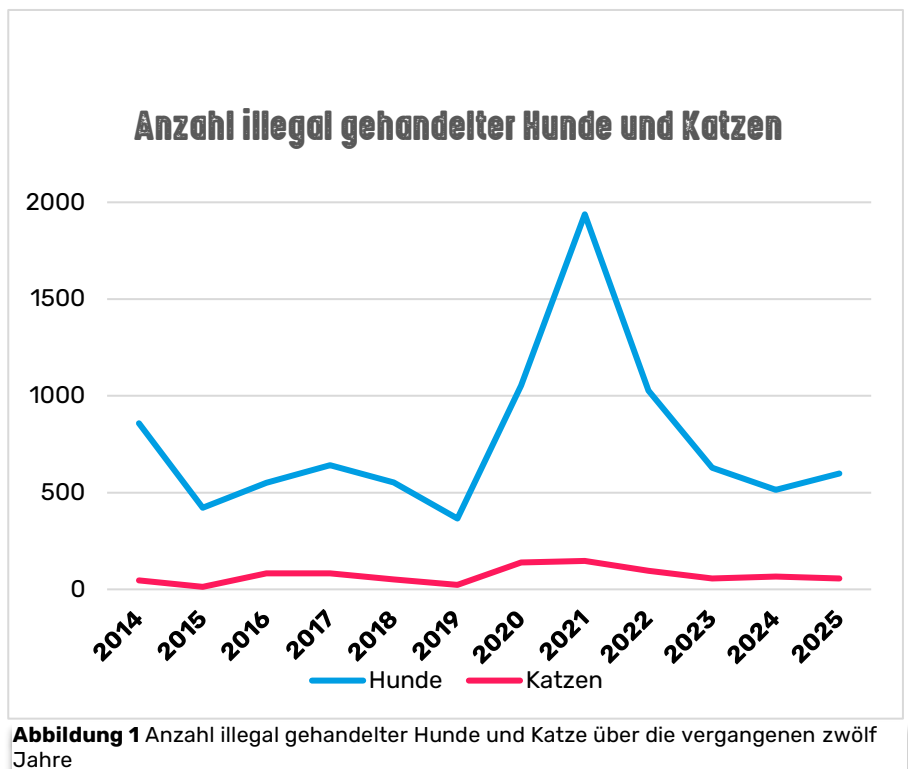
# Ergebnisse

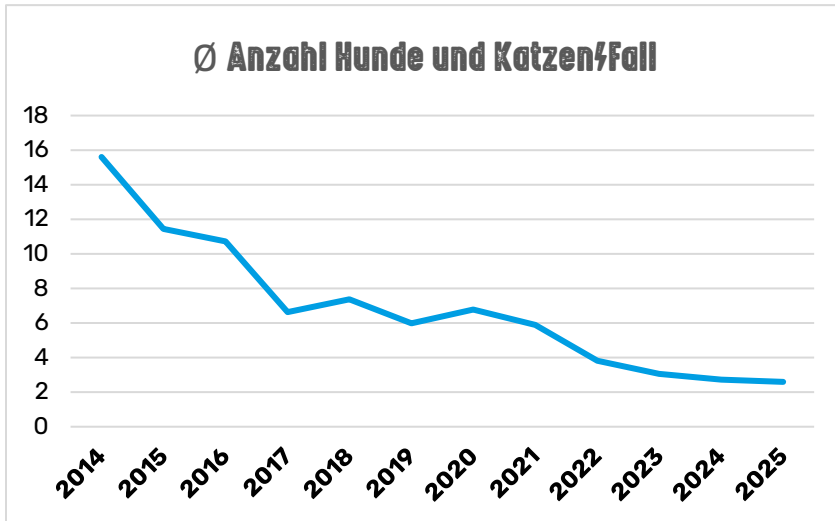
## Anzahl der Tiere und Fälle 2025

Im Jahr 2025 wurden insgesamt 2.250 Tiere in 257 Fällen illegal nach Deutschland transportiert bzw. gehandelt (siehe Tabellen 1 und 2) und damit mehr Tiere als im Vorjahr. Die Behörden beschlagnahmten dabei 2.151 Tiere (95,60 %). Die Tiere, die nicht beschlagnahmt wurden, durften nach Vorlage der Dokumente in das Bestimmungsland weitertransportiert werden oder waren bereits verkauft und bei dem\*der neuen Eigentümer\*in.

2025 waren in dieser Auswertung 598 Hunde, 56 Katzen und 1.596 Tiere anderer Arten vom illegalen Handel betroffen (siehe Tabelle 1). Die Anzahl illegal gehandelter Hunde ist somit im Vergleich zum Vorjahr wieder gestiegen, ebenso die der anderen Tierarten als Hund und Katze. Die hohe Zahl ergibt sich hier durch eine Großbeschlagnahmung von mindestens 1.500 Spinnen aus einem einzigen Fall. Die Anzahl illegal gehandelter Katzen ist leicht gesunken.

Die Entwicklung des illegalen Handels von Hunden und Katzen über die vergangenen zwölf Jahre ist Abbildung 1 zu entnehmen. Berechnet man die durchschnittlich je Fall gehandelte Anzahl an Hunden und Katzen der vergangenen zwölf Jahre, wird deutlich, dass immer geringere Tierzahlen pro Fall dokumentiert werden (siehe Abbildung 2). Waren es 2014 noch durchschnittlich 15,60 Hunde und Katzen pro Fall, so sind es im Jahr 2025 nur noch 2,60 Hunde und Katzen je Fall.



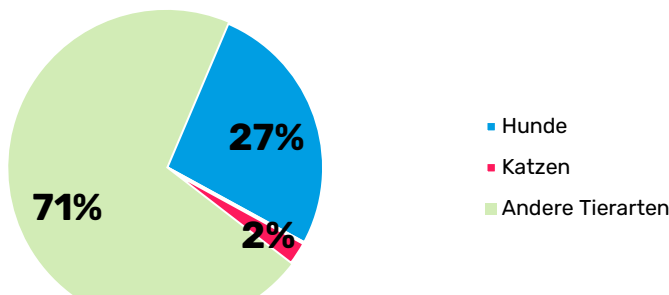


**Abbildung 2** Durchschnittliche Anzahl illegal gehandelter Hunde und Katzen je Fall über die vergangenen zwölf Jahre.

Jahr	Summe betroffener Tiere	Summe Hunde	Summe Katzen	Summe anderer Tierarten	Summe beschlagnahmter Tiere
2025	2.250	598	56	1.596	2.151
2024	991	515	66	410	987
2023	731	629	56	46	609
2022	1.230	1.027	96	107	1.220
2021	2.228	1.938	147	143	2.069
2020	1.221	1.054	139	28	1.048
2019	731	366	23	342	650
2018	989	552	52	385	987
2017	11.001	641	82	10.278	10.948
2016	1.207	550	82	575	1.119
2015	505	422	13	70	475
2014	906	858	47	1	666

**Tabelle 1** Anzahl der von illegalem Handel betroffenen Tiere nach Tierarten sowie Anzahl beschlagnahmter Tiere. Die hohe Anzahl der transportierten Tiere im Jahr 2017 ergibt sich aus zwei Großtransporten, bei welchen über 3.000 bzw. über 7.000 Ziervögel, Reptilien Amphibien und kleine Heimtiere (u.a. als Futtertiere) illegal transportiert wurden.

### Anteil der Tierarten 2025



**Abbildung 3** Verteilung der illegal gehandelten Tiere 2025 (n = 2.250)

Bezogen auf die Gesamtzahl der transportierten Tiere wurden zu 26,58 % Hunde gehandelt, zu 2,49 % Katzen und zu 70,93 % andere Tierarten (siehe Abbildung 3).

Unter den anderen Tierarten befanden sich im Jahr 2025:

- Säugetiere: sechs Affen, zwei Zebras, eine Antilope und ein Serval
- Reptilien: sieben tunesische Landschildkröten
- Vögel: 40 Hühner, 16 Sittiche, drei Grünschwingsaltatoren, drei Goldbauchkernknacker (siehe Abb. 4), zwei Enten und je ein/e Riesentukan, Kronentaube, Arassari, Jägerliest, Bussard, Schwan und ein Goldschnabelsattator
- Fische: sechs Koikarpfen und zwei Störe
- Spinnentiere: 1.500 Vogelspinnen

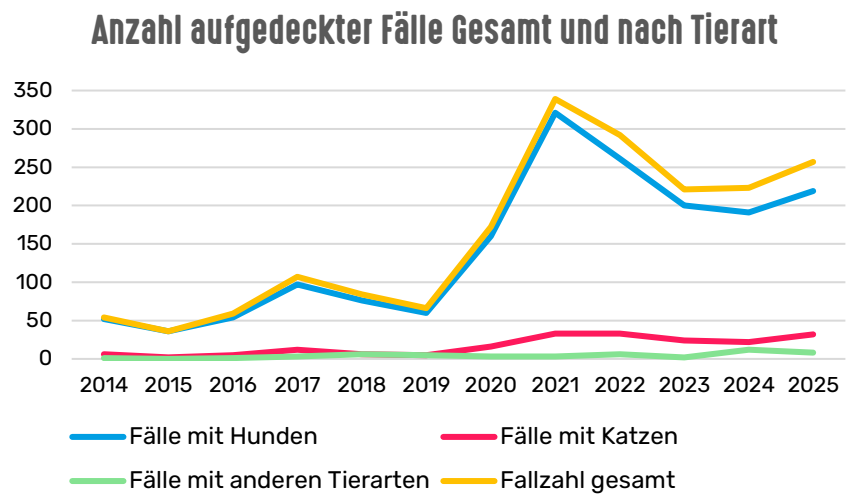


**Abbildung 4** Illegal transportierter Goldbauchkernknacker © Flughafen München GmbH

### Beschlagnahmung von 1.500 Vogelspinnen

Im Juni 2025 beschlagnahmte der Kölner Zoll am Flughafen rund 1.500 Vogelspinnen, welche sich in einem Paket aus Vietnam befanden. Transportiert wurden die Tiere dabei in kleinen Kunststoffbehältern, die wiederum in Keksverpackungen versteckt waren. Viele Tiere überlebten diesen tierschutzwidrigen Transport nicht.

Tabelle 2 und Abb. 5 zeigen die Entwicklung der Gesamtfallzahlen sowie einzeln für Hunde, Katzen und andere Tierarten. Es ist zu erkennen, dass die Gesamtfallzahl 2025 im Vergleich zu den beiden Vorjahren wieder gestiegen ist. In den meisten der aufgeführten Fälle wurden ausschließlich



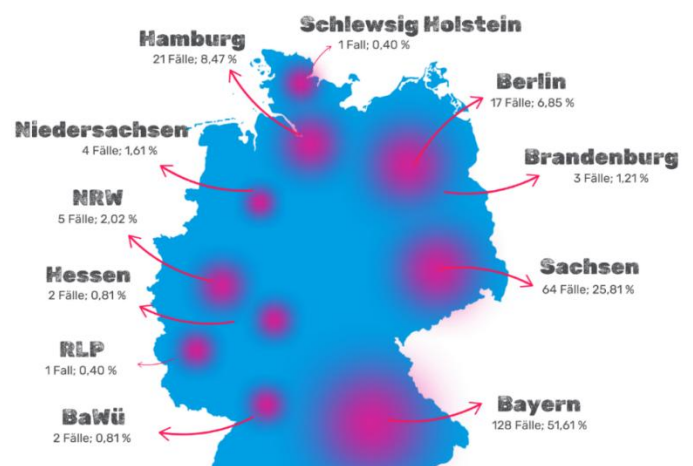
**Abbildung 5** Entwicklung der Anzahl der aufgedeckten Fälle gesamt und nach Tierart über die letzten zwölf Jahre.

Hunde gehandelt (82,88 %, n = 213). In 34 Fällen (13,23 %) wurden ausschließlich Katzen gehandelt. In zwei Fällen (0,78 %) wurden Hunde und Katzen gemeinsam transportiert. In acht Fällen (3,11 %) wurden andere Tierarten gehandelt. In einem Fall 2025 wurden Hunde gemeinsam mit anderen Tierarten transportiert.

Jahr	Fälle	nur Hunde	nur Katzen	Hunden und Katzen	andere Tierarten*
<b>2025</b>	257	213	34	2	8
		82,88 %	13,23 %	0,78 %	3,11 %
<b>2024</b>	224	190	21	1	12
		84,82 %	9,38 %	0,45 %	5,36 %
<b>2023</b>	221	195	19	5	2
		88,24 %	8,56 %	2,26 %	0,90 %
<b>2022</b>	292	253	26	7	6
		86,64 %	8,9 %	2,39 %	2,05 %
<b>2021</b>	339	303	17	16	3
		89,38 %	5,01 %	4,72 %	0,88 %
<b>2020</b>	172	153	9	7	3
		88,95 %	5,23 %	4,07 %	1,74 %
<b>2019</b>	66	56	1	4	5
		84,84 %	1,51 %	6,06 %	7,57 %
<b>2018</b>	84	72	3	3	6
		85,71 %	3,57 %	3,57 %	7,14 %
<b>2017</b>	107	92	7	5	3
		85,98 %	6,54 %	4,67 %	2,80 %
<b>2016</b>	59	53	4	1	1
		89,83 %	6,77 %	1,69 %	1,69 %
<b>2015</b>	36	34	0	2	0
		94,44 %		5,55 %	
<b>2014</b>	54	47	1	5	1
		87,03 %	1,85 %	9,25 %	1,85 %

**Tabelle 2** Anzahl der Fälle sowie Anteil an der Gesamtfallzahl, in denen nur Hunde, nur Katzen, Hunde und Katzen oder andere Tierarten betroffen waren. \*Durch Auf- oder Abrunden summieren sich die Prozentangaben nicht immer auf 100%. 2014, 2018, 2021, 2022, 2025 wurden Hunde teilweise mit anderen Tierarten gemeinsam transportiert.

In 248 der 257 Fälle (96,50 %) liegen Angaben darüber vor, in welchem Bundesland der illegale Handel aufgedeckt wurde. Die meisten Fälle (51,61 %, n = 128) wurden in Bayern dokumentiert. Somit ist Bayern erneut das Bundesland mit den meisten aufgegriffenen Fällen von illegalem Tierhandel, gefolgt von Sachsen (25,81 %, n = 64) und Hamburg (8,47 %, n = 21), siehe Abbildung 6.



**Abbildung 6** Aufgedeckte Fälle 2025 nach Bundesland, sowie Anteil an der Gesamtfallzahl, bezogen auf 248 Fälle, in denen das Bundesland bekannt war

## Auswertung der Rassezugehörigkeit 2025

Ob es sich bei einem beschlagnahmten Hund phänotypisch um ein **Rassetier oder einen Mischling** handelte, war in 181 Fällen angegeben. Das entspricht 83,80 % der 216 Fälle, in denen Hunde gehandelt wurden – sei es allein oder gemeinsam mit Katzen oder mit anderen Tierarten. In 48 dieser 181 Fälle (26,52 %) waren Mischlinge betroffen, in 140 Fällen (77,35 %) befanden sich phänotypische Rassehunde unter den transportierten Tieren (siehe Tabelle 3 und Abbildung 7). In einigen Fällen wurden mehrere Rassen oder auch Rassetiere und Mischlinge zusammen transportiert. In vier Fällen (2,86 % der Fälle, in denen Rassehunde gehandelt wurden) fanden die Behörden auch sogenannte Listenhunde (oder deren Kreuzungen) vor. 2025 waren darunter American Staffordshire Terrier, Pitbulls sowie Staffordshire-Terrier Mischlinge, die dem Hundeverbringungs- und -einfuhrbeschränkungsgesetz zufolge nicht nach Deutschland hätten eingeführt werden dürfen. Zu den Spitzenreitern unter den Rassehunden gehörten Zwergspitz, Malteser und Pudel – siehe Tabelle 3.

Rasse	Anzahl der Fälle	Anteil in Prozent
Zwergspitz	27	19,29
Malteser	13	9,29
Pudel	10	7,14
Dackel	9	6,43
Französische Bulldogge	8	5,71
Shit Tsu	6	4,29
Dobermann, Bichon Frisé, Chihuahua	je 5	3,57
Golden Retriever, Kaukasischer Owtscharka, Pinscher, Pekinese, Kangal	je 3	2,14
Yorkshire Terrier, Cocker Spaniel, Mops, Am. Staffordshire Terrier, Pyrenäenberghund, Beagle, Malinois, American Bulldog, Labrador, Chow Chow, American Bully, Bolonka Zwetna, Spitz, Boston Terrier, Kelpie, Ciobanesc Romanesc de Bucovina, Deutscher Schäferhund, Cane Corso, Pitbull, Border Collie, Rottweiler, Prager Rattler, Australian Shepherd, Havaneser, Husky, Kokoni	je 2	1,43



**Abbildung 7** Dackelwelpen aus einer Beschlagnahmung 2025 © Tierheim Feucht - Tierhilfe Nürnberg e. V.

**Tabelle 3** Anzahl der Fälle, in denen 2025 spezielle Rassen illegal gehandelt wurden, bezogen auf die 140 Fälle, in denen angegeben wurde, dass es sich um ein Rassetier handelte. (Mehrfachnennungen sind möglich, die Prozentangaben summieren sich daher nicht auf 100)



**Abbildung 8** Illegal transportierte weiße Scottish Fold Katze mit hochgradig deformierten Ohren © TSV Freital

Katzen wurden 2025 in 36 Fällen illegal gehandelt. In zehn dieser Fälle (27,78 %) wurden Europäisch Kurzhaarkatzen gehandelt. In 13 Fällen wurden Rassetiere gehandelt (36,11 %), in einem Fall ein Mischlingstier. Unter den Rassen befanden sich Scottish Fold (acht Fälle, 61,54 %, siehe Abbild), Britisch Kurzhaar (drei Fälle, 23,08 %), sowie in je einem Fall Ragdoll und Tekir Tabby Katzen (7,69 %) In manchen Fällen wurden mehrere Rassen gleichzeitig transportiert. In zwölf Fällen liegen keine Angabe über die Katzenrasse vor.

## Beschlagnahmungsgründe 2025

In 253 dem Deutschen Tierschutzbund bekannt gewordenen Fällen wurden Tiere beschlagnahmt. In nur wenigen Fällen beschlagnahmten die Behörden nicht alle Tiere. Begründungen für die Beschlagnahmung von Hunden und Katzen waren in 224 der 250 Fälle (89,60 %), in denen Hunde und Katzen illegal gehandelt wurden, angegeben. Ebenso wie in den Vorjahren lag 2025 in den meisten Fällen (95,98 %, n= 215 der 224 Fälle) ein Verstoß gegen das Tiergesundheitsgesetz vor (fehlende oder ungültige Tollwutimpfung). In 21 Fällen (9,38 %) wurde ein Verstoß gegen die Tierschutztransportverordnung angegeben und in 13 Fällen ein Verstoß gegen das Tierschutzgesetz (5,80 %). In vier Fällen (1,79 %) lag ein Verstoß gegen das HundVerbEinfG vor. In den Fällen in denen andere Tierarten transportiert wurden, wurden Verstöße gegen artenschutzrechtliche Bestimmungen, die Tierschutztransportverordnung sowie das Tierschutzgesetz dokumentiert.



**Abbildungen 9, 10 und 11** In Eisverpackungen und mit Alufolie verklebte illegal transportierte Schildkröten © Flughafen München GmbH

## Informationen zum Alter der Hunde und Katzen 2025

In 158 der 250 Fälle, in denen Hunde und Katzen gehandelt wurden, wurden genaue Angaben zum Alter der Tiere gemacht. In 136 dieser Fälle (86,08 %, siehe pinkfarbene Markierung Tabelle 4) waren die Welpen nachweislich zu jung für einen legalen Grenzübertritt. Laut vorliegender Angaben wurden in 33 Fällen Tiere gehandelt, die eigentlich alt genug für einen Import nach Deutschland waren, denen jedoch die entsprechenden Dokumente bzw. Impfungen und Nachweise fehlten. In den meisten Fällen, bei denen Angaben zum Alter der Tiere vorliegen, ist das Alter in Wochen oder Monaten angegeben. In 90 Fällen (56,96 % der Fälle, in denen genaue Angaben zum Alter vorliegen) waren die Welpen zwischen acht und 15 Wochen alt. In 46 Fällen (29,11

Alter Hunde und Katzen	Anzahl Fälle	Anteil in Prozent
≥ 1 Jahr	10	6,33
≥ 6 Monate	4	2,53
≥ 15 Wochen	19	12,03
8 bis 15 Wochen	90	56,96
≤ 8 Wochen	46	29,11

%) wurden Hunde und Katzen gehandelt, die jünger als acht Wochen alt waren. In 15 dieser Fälle (32,61 % der Welpen, die acht Wochen oder jünger waren) waren die Tiere sogar erst sechs Wochen alt oder jünger.

**Tabelle 4** Alter der Hunde und Katzen in bekannt gewordenen Fällen 2025 (da in vielen Fällen Welpen unterschiedlichen Alters transportiert wurden, summieren sich die Prozentangaben nicht auf 100 %). Pink markiert Fälle, in denen das Mindestalter für einen legalen Grenzübertritt unterschritten wurde.

## Informationen zum Gesundheitszustand 2025

Zum Gesundheitszustand der vorgefundenen Hunde und Katzen wurden 2025 in 116 der 250 Fälle (in denen Hunde und Katzen gehandelt wurden) konkretere Angaben gemacht. In 73,28 % dieser Fälle (n = 85) zeigten die Tiere Krankheitsanzeichen, oftmals gleichzeitig verschiedene Symptome. In 50,59 % dieser Fälle (n = 43) litten die Tiere zum Zeitpunkt der Beschlagnahme an Durchfall, in 20 dieser Fälle (46,51 %) wurden Giardien, in 31 Fällen (72,09 %) andere Endoparasiten, wie z.B. Spul-, Haken- oder Herzwürmer (siehe Abbildung 12) sowie Kokzidien und in vier Fällen (9,30 %) Parvovirose festgestellt. In mindestens 30,59 % der Fälle (n = 26) wurden bei den Tieren Ektoparasiten, wie beispielsweise Flöhe, Milben oder Dermatophyten festgestellt. Bei einigen Erkrankungen handelt es sich um Zoonosen. Die Tiere waren teilweise in einem desolaten Allgemeinzustand, hatten erhöhte



**Abbildung 12** Pathologische Untersuchung einer Lunge eines verstorbenen Hundewelpen, der illegal importiert wurde, mit hochgradigem Herzwurmbefall © TSV Freital

Körpertemperatur, waren dehydriert und zeigten weitere Symptome wie bspw. Atemprobleme, Augenausfluss, Erbrechen, Herzgeräusche, Nickhautdrüsenentzündungen (Cherry Eye) und viele mehr. Bei späteren Untersuchungen wurden bei zahlreichen Tieren weitere Erkrankungen festgestellt, darunter auch zuchtbedingte Erkrankungen in Form von mit Schmerzen und Leiden verbundenen Qualzuchtmerkmalen, wie z.B. das „Brachycephalic Obstructive Airway Syndrome“ (BOAS) oder offene Fontanellen. Bei mehreren Tieren war in Folge der Qualzuchtmerkmale operative, aufwändige Eingriffe notwendig. In mehreren Fällen wurden 2025 Tiere mit noch nicht vollständig verheilten Wunden, Abszessen oder anderen Verletzungen wie bspw. Hernien (Eingeweidebrüche) transportiert. Mindestens 14 Tiere verstarben 2025 während oder in Folge des illegalen Tierhandels.

## Herkunfts- und Bestimmungsländer 2025

Herkunftsland	Anzahl der Fälle	Anteil in Prozent
Rumänien	85	36,96
Bulgarien	52	22,61
Türkei, Ungarn	je 12	5,22
Polen	11	4,78
Republik Moldau, Serbien	je 9	3,91
Ukraine	8	3,48
Tschechien, Slowakei	je 7	3,04
Kroatien	4	1,74
Italien, Portugal	je 3	1,30
Österreich	2	0,87
Albanien, Frankreich, Griechenland, Niederlande, Slowenien, Spanien, Vietnam	je 1	0,43

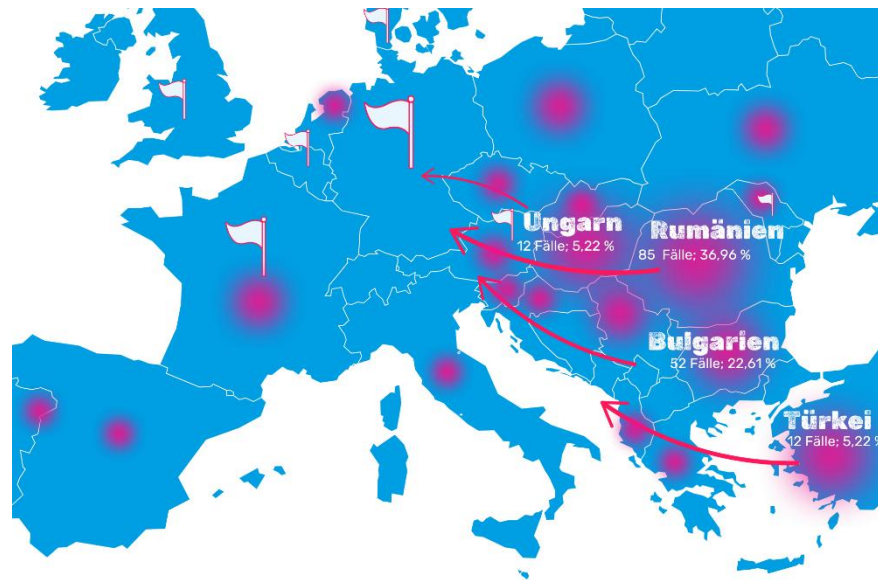
In 230 Fällen (89,49 %) wurden genauere Angaben zum **Herkunftsland** der gehandelten Tiere gemacht. Die Prozentzahlen in Tabelle 5 beziehen sich auf diese 230 Fälle, teilweise wurden Tiere mehrerer Herkunftsländer in einem Fall vorgefunden. Die überwiegende Mehrheit der Herkunftsländer liegt im osteuropäischen Raum (siehe Abbildung 13) und war in den vergangenen Jahren ähnlich verteilt (siehe Tabelle 6). Spitzenreiter sind erneut Rumänien und Bulgarien, gefolgt von der Türkei und Ungarn.

**Tabelle 5** Herkunftsland der Tiere 2025 (Mehrfachnennungen waren möglich, daher summieren sich die Prozentangaben nicht auf 100 %)

TOP	2025	2024	2023	2022	2021
1.	Rumänien				
2.	Bulgarien				
3.	Türkei/ Ungarn	Türkei	Polen	Ungarn	

**Tabelle 6** TOP 3 Herkunftsländer der vergangenen fünf Jahre

Für 107 Fälle (41,63 %) aus dem Jahr 2025 liegen genauere Angaben über das geplante **Bestimmungsland** der Tiere vor. Die Tiere, die Behörden bei Transportkontrollen oder durch aufgefallene Verkaufsanzeigen im Internet in Deutschland aufgriffen, waren in den meisten Fällen (85,98 % der Fälle, n = 92) für den deutschen Markt bestimmt. In 14 Fällen war Deutschland Transitland und die Tiere für Belgien (5,61 %, sechs Fälle), Frankreich (3,74 %, vier Fälle), Dänemark (1,87 %, zwei Fälle) und England sowie die Republik Moldau (0,93 %, je ein Fall) bestimmt.



\*Grafik erstellt mit Canva

**Abbildung 13** Herkunfts- und Bestimmungsländer 2025

## Situation der Tierheime 2025

In 253 Fällen (98,44 % aller Fälle) liegen Angaben darüber vor, ob Tierheime und Auffangstationen in die Betreuung beschlagnahmter Tiere involviert waren. In 90,90 % dieser Fälle (n = 230) nahmen Tierschutzeinrichtungen die Tiere bei sich auf. Im Jahr 2025 sind den Tierheimen durchschnittlich Kosten von 16,07 Euro pro Tier und Tag für die Unterbringung und Pflege eines Hundes oder einer Katze entstanden (Spanne zwischen 9,32 und 20,62 Euro). Hierin sind keine Kosten für die tiermedizinische zum Teil sehr aufwändige Betreuung der Tiere enthalten. Es liegen einzelne Beispiele für Gesamtkosten vor. In einem besonders aufwändigen Fall entstanden einem Tierheim für die Unterbringung von vier Welpen, im Alter zwischen sechs und sieben Wochen über 11.000 Euro Gesamtkosten bis zur Vermittlung der Tiere. Knapp 5.000 Euro davon, waren allein für die tiermedizinische Betreuung der Tiere notwendig, da die Tiere u.a. an Parvovirose litten. Es folgen zwei weitere Kostenbeispiele für die tiermedizinische Betreuung von beschlagnahmten, illegal gehandelten Welpen im Jahr 2025. In nur wenigen dokumentierten Fällen 2025 liegen vollständige Angaben darüber vor, in welchem Maß die entstandenen Kosten von den Behörden übernommen wurden. In etlichen Fällen ist jedoch bekannt, dass die Kosten nur zum Teil erstattet wurden.

## Kostenbeispiele



Abbildung 14 Schwerkranker illegal transportierter Hundewelpe © Tierheim Freital

- Ciobănesc Românesc de Bucovina-Hündin
- illegal aus Rumänien importiert
- 15 Wochen alt
- keine gültige Tollwutschutzimpfung

- Ektoparasiten: Milben, Flöhe
- Endoparasiten: Haken- und Spulwürmer
- Leptospirose
- Babesiose

- Kosten für tiermedizinische Behandlung in der Tierklinik: **3.702,70 Euro**
- plus Eingangsuntersuchung und Weiterbehandlung im Tierheim

- Malteser-Bichon-Mischlingshündin
- illegal aus Rumänien importiert
- 15 Wochen alt
- ohne Microchip und gültige Dokumente

- Endoparasiten: Spulwürmer
- Persistierender Ductus Ateriosus

- Operationskosten **4.334,89 Euro**
- plus Materialkosten für PDA-Stent: 980 Euro



Abbildung 15 Herzkranker illegal transportierter Hundewelpe © Tierheim Freital

## Sonderfall: Illegale Zuchten in Deutschland 2025

Neben den illegalen Heimtiertransporten aus anderen Ländern fielen 2025 erneut auch mehrere illegale Zuchten innerhalb Deutschlands auf, bei denen Züchter\*innen bzw. Händler\*innen gegen nationale Verordnungen und Gesetze verstießen. Die Fälle illegaler Zuchten in Deutschland werden gesondert von den oben genannten Fällen aus dem Ausland betrachtet. Dem Deutschen Tierschutzbund wurden elf Fälle bekannt, bei denen insgesamt 210 Tiere beschlagnahmt wurden, davon 177 Hunde und 33 Katzen. Beschlagnahmt wurden u.a. Französische Bulldoggen, Zwergspitze, Border Collies, Labradore, Golden Retriever und Pudel. Bei den beschlagnahmten Katzen handelte es sich um Scottish Fold, Britisch Kurzhaar Katzen, sowie Exotic Shorthair Mischlinge. In den vorgefundenen Fällen wurde u.a. gegen das Tierschutzgesetz sowie die Tierschutz-Hundeverordnung verstoßen. Die Tiere wurden zum Teil unter absolut widrigsten Bedingungen gehalten und befanden sich in einem schlechten Zustand.



**Abbildung 16** Hochgradige Entzündung der Gesäugeleiste bei einer beschlagnahmten Hündin © Tierheim Detmold/Tierschutz der Tat e.V.

## Diskussion

Die Auswertung für 2025 zeigt, dass sich der illegale Heimtierhandel post-Pandemie auf einem hohen Niveau eingependelt hat und man im Vergleich zu 2024 sogar leider wieder einen leichten Anstieg der Fall- und Tierzahlen beobachten kann. Aufgrund der politischen Inaktivität in Bezug auf illegalen Tierhandel in Deutschland war jedoch auch mit keiner Besserung der Problematik zu rechnen, was aus Tierschutzsicht enttäuschend ist. Das Problem des illegalen Handels ist seit Jahren bekannt, konkrete Zahlen zur Darstellung des Ausmaßes liegen sowohl für Deutschland als auch für zahlreiche andere europäische Länder vor, die Beispiele an tragischen Fällen häufen sich. Nicht nur die Tierheime werden dadurch massiv belastet – auch die

wirtschaftlichen Einbußen des Bundes sind zu bedenken. Daher stellt sich die Frage, wie viele Belege die Politik noch braucht, um endlich zu handeln.

Die **Anzahl illegal gehandelter Tiere ist im Vergleich zu Vorjahr gestiegen**. Dabei ist sowohl die Anzahl illegal gehandelter Hunde, als auch die Anzahl der anderen Tierarten gestiegen. Im Falle der anderen Tierarten ist die Anzahl besonders hoch, was an einer großen Beschlagnahmung von 1.500 Vogelspinnen in einem einzigen Fall liegt. Wie wir in den letzten Jahren beobachten, werden immer seltener größere Transporte von Hunden und Katzen aufgedeckt, sondern eher Fälle mit einer geringen Anzahl an Tieren welche als Privatverkauf bzw.-transport getarnt sind. Nichtsdestotrotz gab es auch 2025 auch mehrere sehr große Transporte, aber sie scheinen weniger zu werden. Im Vergleich zum Vorjahr lag die durchschnittliche Anzahl illegal gehandelter Hunde und Katze je Fall mit 2,60 Tieren geringfügig niedriger als im Vorjahr (2024: 2,73). Viele illegale, als privat oder vermeintliche Tierschutztiertransporte getarnte Verkäufe fallen unwissenden Käufer\*innen gar nicht auf oder sie werden nicht gemeldet, was eine enorme Dunkelziffer vermuten lässt.

Auch 2025 wurden neben Hunden und Katzen zahlreiche weitere Arten illegal transportiert. Dabei waren insbesondere die Transportarten für die Tiere unzumutbar. In zugeklebte Eispackungen gepfercht, mit Klebeband verschnürt, in Plastikbehältern in Kekstüten versteckt oder unter LKW-Planen verdeckt - das Wohl der Tiere bzw. ihr Leben ist den illegalen Händler\*innen scheinbar vollkommen egal. Die zum Teil dauerhafte und tiergerechte Unterbringung dieser beschlagnahmten Tiere ist ein riesiger Aufwand für die beteiligten Behörden und Tierschutzeinrichtungen.

Möglich macht das Ganze der weiterhin vollkommen **unregulierte Onlinehandel** mit Tieren. Auch wenn nur bei einem Bruchteil, der uns bekannt gewordenen Fälle bekannt ist, wie die Tiere angeboten wurden, so ist auch 2025 wieder davon auszugehen, dass der Großteil der Tiere entweder bereits online angeboten wurde oder früher oder später über Onlineplattformen verkauft worden wäre. Händler\*innen können hier schnell, einfach und anonym agieren und ihre Tiere einem sehr breiten

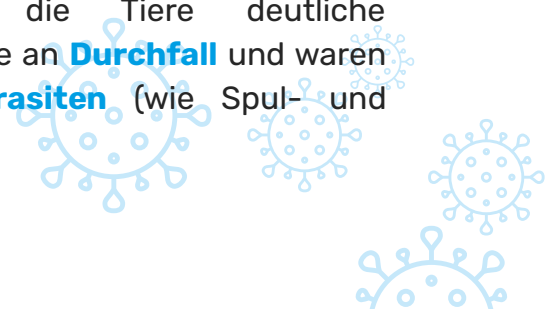
Publikum präsentieren. In den uns vorliegenden Beispielen wurde die Hundewelpen auf verschiedenen **Onlineplattformen für 1.500 – 2.000 Euro je Tier** angeboten. Ein äußerst lukratives Geschäft, wenn man bedenkt, dass die Tiere sehr billig "produziert" werden, da auf adäquate Haltungsbedingungen und tiermedizinische Versorgung in aller Regel verzichtet wird.



**Rassetiere machten auch 2025 den überwiegenden Anteil aus**, sowohl bei den Hunden als auch bei den Katzen. Zwergspitze, Malteser und Pudel sind die meistgehandelten Hunderassen in der vorliegenden Auswertung. Ein steigendes Interesse scheint seit letztem Jahr auch für Pudel, besonders in der Farbe „rot“ zu bestehen. So gab es im vergangenen Jahr mehrere Transporte, bei welchen rote Pudel transportiert wurden. Auch unter den in deutschen Zuchten beschlagnahmten Tieren befanden sich zahlreiche Pudel. Hier bestätigt sich, dass sich der Markt an der Nachfrage orientiert und Pudel scheinbar im Trend liegen. Diese Beobachtungen zeigen, sich auch bei den Neuregistrierungen bei FINDEFIX dem Haustierregister des Deutschen Tierschutzbundes, hier konnte 2025 im Vergleich zu den beiden Vorjahren ein Anstieg für Neuregistrierungen von Zwergpudeln verzeichnet werden. Das Interesse an speziellen Hunderassen reißt seit Jahren nicht ab, ebenso wenig das Interesse an Tieren mit Qualzuchtmerkmalen.

Unter den 2025 gehandelten Hunde- und auch Katzenrassen befinden sich abermals zahlreiche Züchtungen mit **Qualzuchtmerkmalen**: Französische Bulldoggen, Chihuahuas, Möpse, Dackel, Chow Chows, Boston Terrier, Cocker Spaniel, Pekinesen, Deutsche Schäferhunde, Britisch Kurzhaar und Scottish Fold. Unter den Hunderassen befanden sich in vielen Fällen auch sogenannte **„Toy“, „Zwerg“ oder „Teacup“-züchtungen**. Auch wurden in vielen Fällen Tiere mit Merle-Färbung vorgefunden, so zum Beispiel Dackel und Französische Bulldoggen. Wieder berichteten die uns angeschlossenen Tierheime, dass die Tiere teilweise ganz erheblich unter ihren Qualzuchtmerkmalen litten und aufwändig tiermedizinisch betreut werden mussten. Seit Jahren fordert der Deutsche Tierschutzbund die verbesserte Umsetzung des im Tierschutzgesetz bestehenden „Qualzuchverbotes“ (§11 b). Im Verordnungsentwurf zum Wohlergehen von Hunden und Katzen und deren Rückverfolgbarkeit der Europäischen Union sind auch Vorgaben hinsichtlich der Zucht von Tieren mit Qualzuchtmerkmalen enthalten, diese sind allerdings so vage formuliert, dass in Deutschland aufgrund der bereits bestehenden Regulierung im Tierschutzgesetz hier kaum Veränderungen zu erwarten sind. Derzeit sind keine geplanten Änderungen oder Konkretisierungen des Qualzuchtverbotes in Deutschland zu erwarten.

Erneut war 2025 ein Großteil der transportierten **Welpen deutlich zu jung für einen legalen Grenzübertritt und der Gesundheitszustand größtenteils desolat**, dies zeigte sich bereits in allen vorherigen Auswertungen. Gemäß europäischer und nationaler Gesetzgebung dürften Tiere in einem schlechten Gesundheitszustand eigentlich nicht transportiert werden. In  $\frac{3}{4}$  der Fälle, zu denen 2025 Gesundheitsangaben gemacht wurden, zeigten die Tiere deutliche Krankheitsanzeichen. In etlichen Fällen litten die Tiere, die an **Durchfall** und waren unter anderem mit **Giardien** und anderen **Endoparasiten** (wie Spul- und



Hakenwürmer, Kryptosporidien) infiziert. Neben Infektionen mit Endo- und Ektoparasiten konnten 2025 zahlreiche weitere zum Teil schwerwiegende Infektionskrankheiten dokumentiert werden, darunter **Parvovirose, Babesiose, Leptospirose, Dirofilariose und Ehrlichiose**. Diese Erkrankungen stellen zum Teil Zoonosen dar. Das bedeutet nicht nur die Tiere selbst, sowie andere Kontakttiere, sondern auch Menschen potenziell gefährdet sind. Das zeigt auch ein aktueller Tollwutfall, der sich Anfang des Jahres 2026 zutrug. Das Tier wurde ohne entsprechenden Impfschutz zu jung aus Russland importiert. Zuletzt kam es 2021 zu einem Tollwutfall in Deutschland bei einem illegal aus der Türkei importierten Hund.<sup>5</sup> Fälle wie diese kommen zwar selten vor, nichtsdestotrotz bestätigen sie die Warnungen des Deutschen Tierschutzbundes bezüglich der Folgen von illegalem bzw. unseriösem Handel. Wenn ein solcher Fall auftritt, hat dies enorme Konsequenzen. Zeigen sich Tollwutsymptome, verläuft die Krankheit immer tödlich. Es gibt keine Behandlungsmöglichkeit, bei Tieren sind Therapieversuche verboten. Im Verdachtsfall müssen innerhalb kürzester Zeit alle Kontakte ausfindig gemacht werden. Menschen werden "post-expositionell" gegen Tollwut geimpft. Der Umgang mit Kontakttieren liegt im Ermessensspielraum des zuständigen Veterinäramtes, es kann jedoch zur angeordneten Tötung des Kontakttieres kommen, auch wenn es keine Symptome zeigt. Tollwut-geimpfte Tiere sind dabei bessergestellt, eine Beratung in der tierärztlichen Praxis und gegebenenfalls eine vorsorgliche Tollwutimpfung ist darum für Hunde- und Katzenhalter\*innen sinnvoll. Tollwut ist hierbei nur ein Beispiel für eine der Infektionskrankheiten, die auch auf Menschen und andere Tiere übertragen werden können und somit eine Zoonose darstellt. Bislang gibt es nur für die Tollwut, sowie für bestimmte Länder hinsichtlich Echinokokkose gesetzliche Vorgaben für Hunden, Katzen und Frettchen, die beim grenzüberschreitenden Transport eingehalten werden müssen. Weitere Infektionskrankheiten, die Tiere aus dem Ausland mitbringen können und die ein Infektionsrisiko für andere Tiere (z.B. Staupe, Giardien, Zwingerhusten, Herz- und Hautwürmer) und auch teils Menschen (z.B. Giardien, Hautwürmer, Leishmaniose) darstellen können, sind aktuell nicht bei gesetzlichen Importvorgaben berücksichtigt. Hinsichtlich der Tollwut sehen wir jedoch durch diese Einzelfälle, dass die bestehenden Vorgaben nicht sicher ausreichen und Handlungsbedarf besteht. Zudem litten zahlreiche Tiere an **angeborenen Erkrankungen** wie angeborenen Herzerkrankungen, Kryptorchismus, offenen Fontanellen oder Kieferfehlstellungen. Auch wurden Tiere mit noch nicht verheilten **Wunden und Abszessen** transportiert. Einige Tiere überlebten dementsprechend die Strapazen des illegalen Handels nicht. Dass nicht noch mehr Tiere an den Folgen versterben, ist unter anderem den

---

<sup>5</sup> [Tollwut bei einem illegal eingeführten Welpen – Gefahr für Mensch und Tier](#)

Tierschutzeinrichtungen zu verdanken, die den aufgenommenen Tieren eine intensivmedizinische Betreuung und Versorgung zukommen lassen, um jedes Tier zu retten. Hierdurch sind den betreuenden Einrichtungen **horrende Kosten** allein **für die tiermedizinische Betreuung** der Tiere entstanden, was die Kostenbeispiele



deutlich aufzeigen. Wie in den vergangenen Jahren auch liegen bei weitem nicht in allen Fällen Informationen zum Gesundheitszustand der Tiere vor. Es ist davon auszugehen, dass noch in wesentlich mehr Fällen kranke Tiere transportiert oder gehandelt werden und noch deutlich mehr Tiere als vom Deutschen Tierschutzbund dokumentiert versterben.

Letztendlich sind es neben jedem Einzeltier selbst, die Tierheime und Tierschutzeinrichtungen, die die Folgen des illegalen Heimtierhandels zu spüren bekommen. Auch 2025 waren in den allermeisten Fällen Tierschutzeinrichtungen für die Behörden tätig. Ohne die deutschlandweite Unterstützung dieser Einrichtungen gäbe es für die Behörden viel zu wenige bis keine Möglichkeiten, die Tiere gut und sinnvoll unterzubringen und eine Quarantäne durchzuführen - dies wird leider viel zu selten anerkannt. Neben der Belastung durch aufgenommene Tiere aus illegalem Handel sehen sich die Tierheime auch mit vermehrten Abgaben und Aussetzen von Tieren aus Kostengründen konfrontiert, weil sich Tierhalter\*innen ihre Tiere oder auch notwendige tierärztliche Behandlungen nicht mehr leisten können.<sup>6</sup>

Unter den gegebenen Vorraussetzungen und fehlendem politischem Handeln in Deutschland ist in den kommenden Jahren nicht mit einer Stabilisierung der Situation der Tierheime und Tierschutzeinrichtungen zu rechnen. Kostensteigerungen auf verschiedenen Ebenen bei gleichzeitig nicht angepassten Verträgen mit Gemeinden und Behörden, die eine Kostenerstattung (oftmals jedoch unterhalb der tatsächlichen Kosten) vorsehen und die ausbleibende finanzielle Unterstützung der Bundesregierung führen nach wie vor zu riesigen Defiziten, die die Vereine über Spenden finanzieren müssen. Besonders betroffen sind nach wie vor Tierheime grenznaher Bundesländer. Immer wieder stechen hier Bayern und Sachsen hervor. Es liegen jedoch nicht aus allen Bundesländern ausreichend Informationen zu Heimtierhandelsfällen vor, sodass wieder davon auszugehen ist, dass natürlich auch in anderen Bundesländern Tierschutzeinrichtungen von illegalem Heimtierhandel belastet werden. Eine zentrale Datensammlung zu Fällen von illegalem Heimtierhandel könnte dazu beitragen verlässliche Zahlen aus allen Regionen Deutschlands zu erlangen. Gleiches gilt für Fälle von illegalen Zuchten in Deutschland selbst. Auch 2025 wurden mehrere zum Teil sehr große **illegale Zuchtbetriebe in Deutschland** aufgedeckt, aus denen hunderte Tiere

<sup>6</sup> [Kostensteigerungen belasten Tierschutzeinrichtungen und Tierhalter](#)

beschlagnahmt und durch Tierheime betreut werden mussten. In solchen Fällen bedarf es sofortiger Tierhaltungsverbote, die ebenfalls in einem zentralen Register festgehalten werden, sodass illegale Händler\*innen nicht einfach nur das Bundesland wechseln und mit ihrer Zucht anderenorts weitermachen.

## Aktueller politischer Hintergrund

### Deutschland

Nach dem Aus der Ampelkoalition im November 2024 und dem daraus resultierenden Abbruch der Überarbeitung des Tierschutzgesetzes veröffentlichte die neue Bundesregierung im Mai 2025 den neuen Koalitionsvertrag.<sup>7</sup> Für den Tierschutz fiel dieser leider eher nüchtern aus. Die Bundesregierung kündigte darin an, den Handel mit Haus- und Heimtieren im öffentlichen Raum, unbeschadet von Tierbörsen und -märkten, sowie anonym online zu verbieten. Was hier ambitioniert klingen mag, relativiert sich schnell. Den Handel mit Haus- und Heimtieren im öffentlichen Raum zu verbieten wäre sinnvoll, wenn dies sowohl gewerbliche als auch private Verkäufe betreffen würde und nicht nur Wirbeltiere, sondern alle Tierarten. Aus dem Entwurf zur Überarbeitung des Tierschutzgesetzes von 2024 geht hervor, dass eben genau dies nicht vorgesehen ist, sondern nur der gewerbliche Handel mit Wirbeltieren verboten werden sollte. Es ist davon auszugehen, dass auch hier die aktuelle Bundesregierung nicht schärfer vorgehen wird. Ein Verbot von Tierbörsen- und -märkten sieht die Bundesregierung nicht vor.

Dass geplant ist, den anonymen Onlinehandel mit Tieren zu verbieten, ist positiv zu werten und entspricht einer langjährigen Forderung des Deutschen Tierschutzbundes. Aber auch hier sind nur marginale Verbesserungen zu erwarten, denn unter Entanonymisierung verstand die Bundesregierung bislang die Verpflichtung der Angabe von Namen und Anschrift für Onlinehändler\*innen. Diese Art der Identifikation stellt keinerlei Sicherheit dar, ist leicht fälschbar und ändert wenig an der aktuellen Situation. Hinsichtlich dieser Vorhaben der Bundesregierung ist (Stand April 2026) bislang nichts geschehen. Weiter kündigt die Bundesregierung im Koalitionsvertrag die finanzielle Unterstützung von Tierheimen an. Allerdings sind im Bundeshaushalt für 2026 keine Gelder für die Tierheime vorgesehen -aus Tierschutzsicht ein Schlag ins Gesicht.<sup>8</sup>

---

<sup>7</sup> [Koalitionsvertrag von CDU, CSU und SPD](#)

<sup>8</sup> [Bundeshaushalt: Keine Hilfe für Tierheime - Bundesregierung bricht erneut Versprechen](#)

Der geplanten Recherchestelle zum Onlinehandel mit Tieren wurde durch die Länder zugestimmt. Sie soll im Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) angesiedelt werden, künftig unter der Bezeichnung „Zentralstelle Online-Überwachung Tierhandel“ (ZOT) agieren und im Auftrag der für die Überwachung zuständigen Länder tätig sein.<sup>9 10</sup> Die ZOT soll zunächst im Rahmen eines dreijährigen Pilotprojektes eingerichtet und mit zwei Referentinnen und Referenten besetzt werden, die Stellen sind aktuell ausgeschrieben.<sup>11</sup> Es bleibt zu hoffen, dass die Stellen noch in diesem Jahr besetzt werden und ihre Arbeit aufnehmen. Mithilfe einer solchen Recherchestelle könnten unter anderem illegale Handlungen in Bezug auf den Onlinetierhandel reduziert und Daten zum Umfang des Problems gesammelt werden.

## Europäische Union

Auf europäischer Ebene gab es im Hinblick auf den Schutz von Hunden und Katzen deutlich positivere Entwicklungen als auf nationaler Ebene. So wurde die „Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über das Wohlergehen von Hunden und Katzen und ihre Rückverfolgbarkeit“ wurde im Verfahren weiter vorangebracht.

Nachdem der Ministerrat im Rahmen des Gesetzgebungsverfahrens bereits im Juli 2024 Stellung zum Ursprungsentwurf genommen hatte, begannen in 2025 im zuständigen Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung (AGRI) des Europäischen Parlamentes die Beratungen und es wurden Änderungsvorschläge dem Parlament zugetragen.<sup>12</sup> Das Parlament veröffentlichte seine Stellungnahme daraufhin im Juni 2025.<sup>13</sup> Im Anschluss begannen im Herbst 2025 die Trilogverhandlungen zwischen Kommission, Ministerrat und Parlament zum Verordnungsentwurf. Diese wurden noch im vergangenen Jahr abgeschlossen und die inhaltlichen Ergebnisse am 11. Dezember 2025 veröffentlicht.<sup>14</sup> Insgesamt sind die Ergebnisse der Verhandlungen und die eingebrachten Änderungen zu begrüßen und es ist zu deutlichen Verbesserungen im Vergleich zum Ursprungsentwurf gekommen.

<sup>9</sup> [Drucksache 20/13373](#)

<sup>10</sup> [20250603\\_top+13\\_Zentralstelle\\_Recherche\\_Internet\\_gehandelte\\_Wirbeltuere\\_N.pdf](#)

<sup>11</sup> [BVL - Stellenangebote](#)

<sup>12</sup> European Parliament \*\*\*I DRAFT REPORT 2024/0477(COD) on the proposal for a regulation of the European Parliament and of the Council on the welfare of dogs and cats and their traceability (COM(2023)0769 – C9-0443/2023 – 2023/0477(COD)) Committee on Agriculture and Rural Development [PR\\_COD\\_1amCom](#)

<sup>13</sup> European Parliament Amendments adopted by the European Parliament on 19 June 2025 on the proposal for a regulation of the European Parliament and of the Council on the welfare of dogs and cats and their traceability (COM(2023)0769 – C9-0443/2023 – 2023/0447(COD)) [Welfare of dogs and cats and their traceability - Thursday, 19 June 2025](#)

<sup>14</sup> Council of the European Union Interinstitutional File: 2023/0447 (COD) Brussels, 11 December 2025 Proposal for a regulation of the European Parliament and of the Council on the welfare of dogs and cats and their traceability - Letter to the Chair of the European Parliament Committee on Agriculture and Rural Development (AGRI) [pdf](#)

So sind nun etliche wichtige Artikel auch auf kleinere Zuchtbetriebe anzuwenden und diese somit auch in einem gewissen Maß reguliert. Besonders erfreulich ist, dass sich auf eine vollumfängliche Kennzeichnungs- und Registrierungspflicht (K&R) für alle gehaltenen Hunde und Katzen verständigt werden konnte. Für die Privathaltung sind dabei leider sehr lange Übergangsfristen von 10 Jahren für Hunde und 15 Jahren für Katzen vorgesehen. Deutschland wäre gut beraten, die Kennzeichnungs- und Registrierungspflicht für Hunde und Katzen umgehend umzusetzen, da wir diesbezüglich weit hinter anderen Mitgliedsstaaten hinterherhinken und die vielen nicht nur den Tierschutz betreffende Vorteile einer K&R umgehend nutzen sollten.

Dem verhandelten Text hat das Europäische Parlament am 28.04.2026 mit überwältigender Mehrheit zugestimmt.<sup>15</sup> Nun fehlt lediglich die Zustimmung des Ministerrats, was nur als Formalität zu betrachten ist. Darauf folgend wird das Gesetz im Europäischen Amtsblatt veröffentlicht und tritt zwei Jahre nach Veröffentlichung in Kraft.

---

<sup>15</sup> [First EU rules to protect cats and dogs from abuses | News | European Parliament](#)

# Forderungen des Deutschen Tierschutzbundes

## 1. Die Nachfrage reduzieren

**Der Internethandel muss eingeschränkt werden.** Die Verkaufswege müssen unterbrochen werden. Der DTschB fordert daher ein Verbot des Handels mit Tieren im Internet. Ausgenommen werden können Tierschutzeinrichtungen, die ihre Tiere im Internet präsentieren, aber nur vor Ort vermitteln. Mindestens sollten die Gesetzgeber\*innen den Internethandel zumindest gesetzlich stark einschränken. Dafür sollte der Handel mit lebenden Tieren für jede\*n Anbieter\*in an eine behördliche Meldepflicht gebunden sein. Zudem müsste vorgeschrieben werden, dass rückverfolgbare Daten im Sinne einer sicheren Identifikation (Name und Anschrift sind als nicht ausreichend sicher zu bewerten) der Verkäufer\*innen hinterlegt werden.

**Die Bevölkerung muss aufgeklärt werden.** Der Markt für illegal gehandelte Tiere wird maßgeblich durch die Nachfrage bestimmt. Vielen Interessentinnen und Interessenten ist nicht klar, dass sie die vermeintlich einfache Anschaffung eines Tiers über das Internet mit Behandlungskosten für ein krankes Tier bezahlen müssen und sie den illegalen Handel ankurbeln. Daher fordert der DTschB die Einführung eines verpflichtenden theoretischen Sachkundenachweises vor Anschaffung eines Tiers im Rahmen einer Heimtierschutzverordnung, sowie eine Positivliste. Dies könnte unüberlegte Anschaffungen verhindern.

## 2. Den illegalen Händlerinnen und Händlern das Handwerk erschweren

**Kontrollen müssen verschärft und illegale Händler\*innen härter bestraft werden,** hohe Bußgelder, die Einziehung der Transportmittel und die Hinterlegung einer ausreichenden Geldsumme zur Versorgung der Tiere würden zum Beispiel abschrecken und so den illegalen Handel mit Tieren erschweren. Die bislang ausgesprochenen Strafen, wenn es überhaupt dazu kommt, sind so geringfügig, dass die Händler\*innen sich nicht beeindrucken lassen. Außerdem ist eine engere Zusammenarbeit der verantwortlichen Behörden im In- und Ausland notwendig.

**Die Kennzeichnung und Registrierung von Hunden und Katzen muss europaweit vorgeschrieben und die Registrierungsportale vernetzt werden.** Damit Vollzugsbehörden jederzeit feststellen können, aus welchem Land und aus welcher Zucht ein Tier stammt und wer bisher dessen Halter\*in war, müssen alle Hunde und Katzen unverwechselbar gekennzeichnet und registriert werden (erste Registrierung auf den\*die Züchter\*in und dann auf jede\*n nachfolgende\*n Halter\*in). Voraussetzung dafür ist ein europaweit einheitliches Vorgehen, dem zufolge Transponder mit den entsprechenden Ländercodes nur im entsprechenden Land zum Einsatz kommen dürfen. Zudem muss gesetzlich festgelegt werden, dass die Kennzeichnung von Hunden und Katzen nur durch Tierärztinnen und Tierärzte oder unter deren unmittelbarer Aufsicht erfolgen darf, um Betrug vorzubeugen.

**Tierschutzthemen müssen in das Ausbildungsprogramm der Polizei aufgenommen werden.** In grenznahen Bundesländern hat die Polizei beinahe wöchentlich mit illegalem Tierhandel zu tun. Doch selbst dort wissen Polizistinnen und Polizisten vor Ort oft nicht, wie sie mit einem solchen Tierschutzfall umgehen sollen. Die rechtliche Bearbeitung der Fälle wird erheblich erschwert, wenn entscheidende Informationen nicht dokumentiert werden. Eine einheitliche Ausbildung könnte das Vorgehen bei Transportkontrollen deutlich effektiver machen.

## 3. Die Situation der Tierheime und der Welpen verbessern

**Es müssen gesetzlich bindende Regelungen eingeführt werden, um den Tierheimen die entstandenen Kosten zu ersetzen.** So sollte gesetzlich festgelegt werden, dass die Tierheime über die derzeitigen Quarantäneregelungen hinaus als Hilfseinrichtung der Behörde tätig werden können. Grundsätzlich muss folgendes Prinzip umgesetzt werden: Für behördlich eingewiesene Tiere muss die Behörde vom ersten Tag bis zur Freigabe für Unterbringung und Behandlung bezahlen.